

Gratis ins Open-Air-Kino

Stadt Zug Im Open-Air-Kino an der Seepromenade in Zug läuft heute Abend «Elvis» (D, 157 Minuten). Regie: Baz Luhrmann. Darsteller: Austin Butler, Tom Hanks, Olivia de Jonge. Handlung: Als der junge Elvis Presley von dem zwielichtigen Colonel Tom Parker entdeckt wird, ist es der Auftakt zu einer Erfolgsgeschichte. Elvis wird von dem Musikmanager zur Attraktion einer durch die USA ziehenden Show gemacht und avanciert bald zum Superstar. Beginn: 21.15 Uhr.

Die «Zuger Zeitung» verlost unter ihren Lesern für die Vorstellung fünfmal zwei Tickets. Wählen Sie heute zwischen 14.00 und 14.05 die Nummer 0 800 800 409. Wenn Sie unter den ersten Anrufern sind, die durchkommen, haben Sie gewonnen. Die Tickets werden an der Abendkasse hinterlegt. Die Abendkasse wie auch das Gelände öffnen um 19 Uhr. Die Vorführungen finden bei jedem Wetter statt, ausser bei Sturm. (mo)

Polizei fasst zwei Einbrecher

Zug An der Hofstrasse in Zug sind am Samstagmittag zwei Männer in ein Einfamilienhaus eingebrochen. Nachdem sie die Eingangstüre aufbrachen, durchsuchten sie die Räume. Kurze Zeit später verliessen sie das Haus und fuhren mit einem Auto davon. Wie die Zuger Polizei mitteilt, riefen Nachbarn umgehend den Notruf, nachdem sie den Vorfall beobachtet haben. Aufgrund der guten Personen- und Fahrzeugbeschreibungen konnten die Einsatzkräfte das Auto wenig später an der Bahnhofstrasse anhalten und die mutmasslichen Einbrecher im Alter von 15 und 23 Jahren verhaften. (rad)

Die drei Violinsonaten von Brahms

Die drei Violinsonaten von Johannes Brahms bildeten das Programm des vierten «Sommerklänge»-Konzerts. Überzeugend wirkte das Duo Esther Hoppe, Violine, und Jung Hu, Klavier.

Jürg Röthlisberger

Zum vierten Mal in Folge restlos ausverkauft – diesmal im Saal der Schule für Sehbehinderte in Baar. Das Publikum erlebte mit Esther Hoppe und Jung Hu ein erst seit kurzem bestehendes, aber schon sehr gut eingespieltes Duo. Die drei Brahms-Sonaten bildeten eine echte Herausforderung, nicht nur durch hohe spieltechnische Ansprüche, sondern noch mehr durch die Aufgabe, eine doch vom Wesen des Komponisten her gegebene Grundstimmung über die ganze Konzertdauer im heissen Raum mit innerer Spannung zu füllen.

Johannes Brahms (1833–1897) war gleichzeitig ein schaffensfreudiger Komponist wie ein akribischer Beobachter seiner selbst. Auch seine drei Sonaten für Violine und Klavier gelangten erst nach langem Reifen an die Öffentlichkeit. Es gibt keine weiteren Brahmswerke für diese Besetzung. Aber möglicherweise liegt das nur daran, dass er fast alle seiner eigenen Jugendarbeiten nachträglich vernichtet hat.

Interpretation im Gleichgewicht

So wirkte auch sein Opus 78 in G-Dur keineswegs als Erstling. Schon der allererste Einsatz, wo sich das Thema durch die Punktierung allmählich aufbaute, zeigte den Einstieg in eine Grossform, welche von den beiden Interpreten werkgerecht nachvollzogen wurde. Die oft in tiefer Lage spielende Violine fand ein angemessenes Gleichgewicht zu dem mit geöffnetem Flügeldeckel spielenden Tasteninstrument.

Auch der zweite Satz (Adagio) stand in Dur; aber man



4. Konzert im Rahmen der «Sommerklänge». «Inniges Leuchten» mit Esther Hoppe (Violine) und Jung Hu (Klavier) im Zentrum Sonnenberg in Baar. Bild: Maria Schmid (Baar, 31. Juli 2022)

glaubte dem Komponisten trotzdem den Klagegesang um den frühen Tod von Felix Schumann, Sohn seines wichtigsten Förderers Robert Schumann.

Opus 100 in A-Dur ist grösstenteils 1886 in der Schweiz entstanden, nämlich während eines Ferien-Aufenthaltes am Thunersee. Die optimistische Grundstimmung giesst sich in eine eigenwillige Form: Die moderaten Grundtempi der Ecksätze umrahmten einen Mittelsatz, der nach den damaligen Kompositionsprinzipien eigentlich langsam sein sollte. Er enthielt aber mehrere wilde

Zwischenteile in ungewohntem Vivace-Tempo.

Das zum Teil gleichzeitig geschriebene, aber erst drei Jahre später veröffentlichte Opus 108 in g-Moll war dem damaligen Meisterpianisten Hans von Bülow (1830–1894) gewidmet. Entsprechend gestaltete der Komponist vor allem einen virtuosen Klavierpart, dem sich die Violine teilweise unterzuordnen hatte.

Jung Hu, in Taiwan geboren, musikalisch aber im Raum Luzern nicht nur als Konzertpianist, sondern auch als Korrepetitor und Kirchenmusiker aktiv,

blieb den spieltechnischen Anforderungen nichts schuldig; man freut sich bereits auf weitere Begegnungen.

Katinka Probst, Bereichsleiterin Heil- und Sozialpädagogik im Zentrum Sonnenberg, beschrieb den langen Weg von einer Zeit, als man Blinde als bildungsunfähig erklärte, bis in die Gegenwart. Das erste 1925 eröffnete Schulungszentrum im Kanton Freiburg stand tatsächlich auf einem Berg. Der Name wurde mit dem Umzug nach Baar 1981 einfach beibehalten.

Entscheidende Impulse brachte die Einführung der IV

1960 mit dem grundsätzlichen Recht auf volle Schulbildung auch für körperlich und intellektuell behinderte Kinder. Neue Aufgaben ergaben sich dadurch, dass auch stark Sehbehinderte heute immer mehr in die Regelklassen integriert werden.

Es gibt keine weitere Musik von Brahms für Violine und Klavier; darum erklang als Zugabe ein Intermezzo von Robert Schumann.

Das letzte Konzert der diesjährigen Sommerklänge folgt am 7. August in der Reformierten Kirche Hünenberg.

Freiamt

Auf dieser Gummiboot-Route lassen sich heisse Tage verbringen

An kaum einem anderen Ort kann man der Hitze so gut entgehen wie auf der Reuss.

Melanie Burgener

Sommer, Hitze: Die lauen Abende und die Gartenfeste haben ihren Charme. Doch die pralle Sonne, die warmen Temperaturen, die schwülen Nächte – das alles kann während dieser Jahreszeit zu schaffen machen. Die unzähligen Insektenstiche und der Sonnenbrand gehören ebenfalls dazu.

Zum Glück gibt es im Freiamt ein paar Orte, an denen auch der Sommer einigermaßen erträglich ist. Beispielsweise die Reuss. Am schönsten ist es, sich nicht am Fluss sondern direkt darauf in einem Gummiboot aufzuhalten. Als Startpunkt eignet sich am Besten die kleine Böschung neben der Holzbrücke in Sins. Hier hat man nicht nur genügend Platz, das Boot aufzupumpen, auch der Einstieg gestaltet sich hier einfacher als an anderen be-

wachsenen Stellen entlang des Ufers. Von hier aus ist die rund vierstündige Fahrt bis nach Rottenschwil zudem ohne grosse Hindernisse zu bewältigen. Ein paar Brückenpfeiler müssen zwar gekonnt umrudert werden, dafür gibt es unterwegs weder Stauwehre noch viele Felsen oder Mulden. Entlang der Bäume kann man zwischenzeitlich im Schatten treiben. Auch ein Sprung ins Wasser sorgt für Abkühlung.

Getränke, Musik und keine Menschenmassen

Das Schönste am «Böötlen» ist aber wohl die Atmosphäre, die mit der passenden Ausrüstung und der richtigen Begleitung entsteht. Ein kleines Beiboot mit kühlen Getränken und einem Picknick für unterwegs und wasserfeste Lautsprecher für die Musik machen das kleine Abenteuer perfekt. Dem lauten Mit-

singen oder den persönlichen Gesprächen sind keine Grenzen gesetzt – auf dem Gummiboot ist man immer ungestört. Man grüsst sich freundlich, wenn

man einem anderen Boot oder einem Stand-up-Paddel begegnet. Und auch all jene, die am Ufer entlang spazieren oder an einer seichten Stelle bräteln,

freuen sich immer über die Vorbeiziehenden auf dem Fluss.

Hier ist die Hitze erträglich und auch die Mücken bleiben lieber am Ufer. Zudem kann

man hier den grossen Menschenmassen, die man in den Sommermonaten täglich in Badis oder am See trifft, gut aus dem Weg gehen. Auch während der ersten gelockerten Coronamassnahmen war das Gummiboot meine Rettung aus dem Pandemie-Koller. Unter freiem Himmel und mit einem zusätzlichen Böötle liess sich der Abstand gut einhalten.

Hinweis

Für die Fahrt mit dem Gummiboot gilt es die offiziellen Vorschriften vom Bundesamt für Verkehr zu beachten. Es ist Pflicht, dass alle Personen auf dem Boot ein Rettungsmittel mitführen und das Boot mit Name und Adresse der besitzenden Person beschriftet ist. Zudem empfiehlt sich, den Genuss alkoholischer Getränke zu verzichten, um Unfälle unterwegs zu vermeiden.



Auf der rund vierstündigen Fahrt von Sins nach Rottenschwil lassen sich auch die heissen Sommertemperaturen aushalten. Bild: Alex Spichale